

Arschein:  
Täglich fris 7 Uhr.  
Pausale  
werden angenommen;  
bis Abends 6. Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 19.

Einzig in die Blätter  
finden eine erfolgreiche  
Vorbereitung.

Ausgabe:  
10.000 Exemplare.

Abonnement:  
Jahresjährl. 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Da-  
serung im's Haus.  
Durch die Königl. Post  
jährlich 220 Rgr.  
Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Pausalpreise:  
für den Raum einer  
gepaarten Seite:  
1 Rgr.  
Unter „Eingelände“  
die Seite 2 Rgr.

# Dresden Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Nr. 199. Fünfzehnter Jahrgang.

Mitredakteur: Theodor Brodisch.

Montag, den 18. Juli 1870.

Dresden, den 18. Juli.

— Sonnabend, 16. Juli. Mittags 1 Uhr. Ein Extra-Blatt des Berliner Börsen-Courier meldet: Russland erklärt Frankreich den Krieg.

— Extrablatt des Dresdeners Journals: Sicher vernommen nach war die Kriegserklärung Frankreichs bis gestern Nachmittag 5 Uhr in Berlin noch nicht erfolgt. Aus München ist vorige Nacht die Meldung ankommt, daß die vorgerückten vom Könige genehmigte Mobilisierungsoordnung für die Königl. bayerische Armee gestern publiziert worden ist. — Am morgigen, 16. Juli. Die vierjährige Armee hat in der heutigen Kriegsversammlung durch ein dreimaliges kräftiges „Ja“ die Handelskammer unterstellt, dem König von Preußen zu erklären, daß Hamburg trügerisch Nutzen zu jedem Opfer bereit ist, welches zum Schutz und zur Verteidigung der nationalen Sphäre und nationalen Selbstständigkeit geopfert wird. Ein dreimaliges donnerndes „Hoch“ wurde dem Führer der Armeen und Schirmherren Deutschlands gebraucht. — Die Antwort des Königs von Preußen auf die Kettierung der bayerischen Handelskammer lautet: Mit beweistem Hervor empfing Ihr jedoch das Telegramm der Handelskammer vom gestrigen Tage. Niemand mehr als Ich, der das entscheidende Wort sprechen mußte, kennt die Opfer, die in nächster Zeit dem gekennzeichneten Vaterlande bevorstehen; aber die Ergebung, die die Handelskammer ausdrückt, da es die Ehre Deutschlands gilt, jedes Opfer trügerisch bringen zu wollen, ist ehrheilig und verhängend für Nachbar. Ein Gottes Segen ist Alles gesegnet. Willkomm im M. x. — Stuttgart, 16. Juli. Aus sicherer Quelle wird berichtet, daß das Ministerium mit Einmütigkeit vorbereitende Schritte zur Kriegsbereitschaft bereits angeordnet hat. Die weiteren Anordnungen werden nach der Morgen zu erwartenden Ankunft des Adels nachgetragen. Die Einberufung der Standesversammlung wird in den nächsten Tagen geschehen. — Am zweiten, 17. Juli. Die vierjährige Armee des Königs von Preußen hat ihm hier alle Hörer gegeben. Der Enthusiasmus für Preußen ist in allen Sphären der Bevölkerung gleich groß. Gestern Abend zogen hundert von Arbeitern mit dem Befehl: Hoch lebe König Wilhelm! weg mit Napoleon! durch die Stadt. — London, 16. Juli. Die bekannte englische Presse macht Frankreich für den Ausbruch des Krieges verantwortlich. „Times“ schreibt: Kaiser Napoleon hat das allerjeweilste Verbrechen begangen, indem er allein absichtlich einen ungerechten Krieg vertrieb. Preußen darf die allgemeinen Verbündeten erwarten. Die Journale bestätigen die Neutralität Englands. — Washington, 15. Juli. (Kabeltelegramm.) Eine Botschaft des Präsidenten an den Kongress lenkt die Aufmerksamkeit der Kongressmitglieder auf den bevorstehenden Krieg in Europa und betont die Notwendigkeit einer Veränderung der Gesetzgebung, um die Vergleichbarkeit der amerikanischen Handelsfeste zu ermöglichen.

— Berlin. Die Menschenmenge, welche Freitag Abend das Palais des Königs umrundete, erhielt bis gegen 11 Uhr fortwährend neuen Zulauf, immer neue Durraus und Verabschiedungen. Es galt und wiederholte mutig sich der König dem entzückten Volke an. Den Besuchern gelang, das ihn entzückten Hauptes mit dem Zeugnis der Siegesgewissheit und des Preußenherzens empfang. Als kurz vor 11 Uhr General v. Moltke sich in das Palais begab, wurde er auf dem ganzen Wege lärmlos begrüßt, und viel fehlte nicht, so bald man den „großen Schweiger“ auf die Schultern und trug ihn nach dem Palais. Der Enthusiasmus kannte keine Grenzen. Bald nach 11 Uhr machten sich einige Schweizer unter die Menschen, um im Namen des Königs um Hilfe zu bitten, da der Friede während der Nacht noch eine schwere Arbeit vor ihr habe. — „Nach Hause“ erscholl es plötzlich in dem Gewühl, und wenige Minuten später lag der große Platz vor dem Palais so ruhig, als hätte die großartige Demonstration gar nicht stattgefunden. — Einem Beispiel kann ein Volk nicht geben, das es auf die Höhe der Situation hebt, das es die ungeheure Bedeutlichkeit des Augenblicks vollkommen verdeckt. (B.-Z.)

— Wie die Kreuzzeitung aus guter Quelle vernimmt, hat Frankreich schon vor vier Wochen in Schweden anfragen lassen, wie es sich zu einem französisch-deutschen Kriege stellen, ob es sich Frankreich anschließen werde. Die Antwort soll in letzter Beziehung vernünftig gelautet haben.

— In der Berliner Armee war vorgetragen das Gerücht verbreitet, daß Rusland und Amerika (nach einer anderen Angabe) Russland und England für den Fall des Krieges bereit gegen die Blockierung der deutschen Häfen protestieren würden.

— Aus Paris meldet man der Wieden-Jah., daß der französische Vorsitzender Graf Vendetti am Donnerstag Nachmittag, als der König nach Koblenz abfuhr, noch auf dem Bahnhof erschien und sich in einer so öffentlichen Weise in die vorderste Reihe drängte, als erwarte er irgendwie vom König ausgeschlossen zu werden. Der König ließ denselben aber völlig unbekümmert stehen, trogdem er mit verschiedenen unmittelbar neben demselben stehenden Personen noch bis zum Moment der Abfahrt unbelangen sprach.

— Paris. Die Rüstungen werden mit ungeheurem Eifer fertiggestellt und die Truppenmärkte haben begonnen. In Paris sind bereits viele Truppen aus der Provence eingetroffen, während einige Regimenter der Garnison von Paris und ein Teil der Artillerie von Vincennes bereits nach dem Osten abgezogen sind. Heute Nacht ging das 61. Regiment (es heißt jetzt 61. Vincennes) mit der Eisenbahn ab. 1200 Eisenbahnwagen mit Mehl und Roheiseln wurden seit Montag nach dem Elsass verbracht. In Strasbourg bestellte man 100,000 Metres Galion, die in acht Tagen in Straßburg abgeliefert werden müssen, und 200 Kisten mit österreichischen Werkzeugen gingen versteckt nach dem Osten ab. Die sieben Transport-Schiffe, welche die Truppen aus Algerien abholen sollen, haben, wie es heißt, Toulon bereits verlassen. Was das Lager von Châlons anbelangt, so hat die Verwaltung der Ostbahn ihre Anstalten so getroffen, daß sie alle Truppen derselben in 16 Stunden an die Grenze werken können. Die Rüstungen in den Schlössern werden auch mit großem Eifer fertiggestellt. Es sollen nämlich drei Geschützer gehoben werden, von welchen das eine im Mittelmeer, das an-

dere im Atlantischen Ozean und das dritte in der Ostsee operieren soll. Was die Meinung in Paris anbelangt, so ist dieselbe im Ganzen genommen eine scheinlich fröhlerische. Die guten Leute, von denen der größte Theil natürlich ruhig zu Hause bleiben kann, glauben nämlich, daß Preußen nur einen kurzen Widerstand leisten kann, das dann der Feind dauernd besiegt und die Geschäfte wieder glänzend geben werden.

— Es ist geradezu unerhört und noch kaum in solcher Art in der Geschichte dazugekommen, wie man über dem kleinen in schwerer Weise die Gelegenheit zu einem lange vergeblichen Kriege vom Zaune brach. Ob so etwas etwa in Nordamerika, England etc. möglich? Es ist das ein Krieg von größter Tragweite: Niemand will sich das vorstellen. Nicht nur das momentane Handel, Gewerbe, Bauwesen, Kunstaustellungen, Schiffahrt, Bahnbauten, die Reise- und Badezeit, die Ernte se. auf keiner Weise gefährdet wird. Es gilt, ohne langen Rath, rasch zugreifen, so gilt eine großartige Erhebung; es gilt zu ziehen, doch wie der glorreichen Zeit der männlichen Erhebung von 1813—1815 nicht unwert ist. Zu dem Posten ein jeder, es gilt um die ehemalige Eristung und um den Übermut eines bislang wenig begeisterten, aber auch nicht zu verachtenden Kindes.

— Die Anhalter Bahn (Dresden-Berlin) beiderseitig jetzt nicht mehr genügend frachtfähig, sondern nur noch Gültig.

— Man wird sehr wohl thun, sich gegenüber den zahllos anstaudenden Geschichten über Schlachten, Märkte u. s. w. unglücklich zu verhalten. Vorgestern sah ich z. B. alle Welt Stein und Stein daran, daß die Franzosen den Alpen überquerten hätten und in Baden oder der Pfalz eingerückt seien. Mittwoch waren die Notwendigen angeblich schon in Württemberg und Nachmittags in Bayern. Außerdem hatte ich mich an den Münzungen der Elbe und Weser eine Seeschlacht zwischen den französischen und preußischen Flotten stattgefunden. Die in jüngster aufgetretenen Zeiten ungemein ertragte Phantasie treibt wunderliche Blasen und es wird sich empfehlen, möglichst wenig zu glauben, namentlich wenn der Erzähler seine Nachdrift von einem Offizier oder von hochgestellter Person, die es wissen könnte, haben will.

— Unsere tapferen Krieger ziehen in einem blutigen und hoffentlich siegreichen Krieg. Jeder von ihnen weiß zwar, daß ihm das Glückselig seiner Mitbürger folgt und hoffend und forschend auf seinen Weg begleitet. Es wird aber diesen tapferen Kriegern wohlthalb, wenn sie auch äußerlich einen Beweis dieser Bekämpfung erhalten. Möglicherweise werden unsere Schätzungen sich auch äußerlich zeigen dadurch, daß jeder Einzelne, sowohl es in seinen Kräften steht, den fest- und durchdringlichen Truppen Verständen mit auf den Weg gebe und die Bedrohung diejenigen mit aufrüttelndem Zurufen begleite und verabschiede.

— Mit der Mobilisierungsoordnung der Preußischen Soldaten ist auch das gesammte Norddeutsche „Kv“ mobil geworden, wenn auch ohne Druck. Selbst unter Dresden geht davon einen mobilen Bereich. Alle anderen Tagestunden können, niemand gehört der Zivilbehörde des Bistums, oder der alten Bildergalerie, niemand an den Blauewiger Waldpark oder an das nahe des Blauewiger Waldparks, oder in der Politik und namentlich in dem Punkte, daß Deutschland die französischen Gefüste zurückdrängen müsse. So ist namentlich das Abends das Leben ein rotes geworden. In den Auseinandersetzungen wird debattiert und politisiert ohne Ende; denn der Gewerbetreibende und der verhinderte Arbeitnehmer hat bei Tage entweder die freie Zeit, oder keine Gelegenheit, die Zeitungen zu lesen, er sieht Bekannte und Freunde, ja er schlägt sich an Freunde an, um das Beste zu hören. Auf dem großen Meer der Debatte und des Meinungsstaubhauses richten natürlich die oben schwimmenden Wellen der Vermuthungen die Hauptströme, da niemand weiß, was die nächste Stunde, was der nächste Tag bringt. Die Männer tragen den Sieg den Franzosen, die anderen den Deutschen zu und doch wissen sie alle, daß das lediglich den französischen und den bündnischen überflügeln bleiben muss. Die verumzettigten Extrablätter, die mitunter nur das wiederholen, was die frühere Aussage erwähnt, werden den Verkäufern an den Stechketten und in den Bierstuben aus den Händen gerissen und mit den Augen so zu sagen, verklungen. Die Zeitungen und das Vieh spielen die Hauptrolle und jeder eintretende Soldat wird als zufriedener Held und Sieger deklariert. Freilich tanzen auch und zwar wohl in der Neuburg, einige Gedanken an. Die verdeckten, oder in guter Stellung sich befindenden Militärplätzchen litten den Stoß, sie werden verdeckt aus Allem, was ihnen lieb und teuer war, oder der Arztagot mit der Creme des Bistums verlangt es. Freilich geben sie einer verhängnissvolle Zukunft entgegen, wissen nicht, ob sie wiedererkennen, oder auf dem Achteck der überlebenden.

— Aber das ist ja nur die alte Weisheit der Dinge, wie sie seit Jahrhunderten sich gestaltet. Am Schlimmsten kommen die beiden die Hoteliers und Wirtshäuser in der häuslichen Zweckwirtschaft, denn die Mehrheit wird von der Kampfkunst zu Boden geschmettert und wenn auch etwa ein Sozialist es noch wagt, eine feste Tour an den Büchern hin zu machen, der Ausländer wird eines Tages wenigstens den Gedanken auf, eine weitere Vergnügungsorte zu unternehmen; denn die Militärkolonnen und ihre Begleitungen könnten ihm leicht die Rückterrasse an lange Zeit verdecken — und die Kolonnen sind lang und die Feuerwaffen groß. Mit den hier und da beobachteten Extrablättern in Deutschland ist es natürlich bei dieser Situation ebenfalls so, da die Eisendrahtsträne nicht mehr zum Transport der Bergbauwirtschaften benötigt werden können. Wie es mit unserer Dresden Bogenwaffe steht, können wir vielleicht nicht wissen, darüber hat das Comité zu entscheiden, wenn die angemeldeten Schaubudenbesitzer ihr Kommen oder Nichtkommen gemeldet haben. Es bleibt uns nichts anderes übrig, in Geduld zu verharren auf das, was da kommen soll, vorläufig können wir an der Elbe ruhen, ganz ruhig sein; denn die die Kriegsgeschmacke über die alte Freude sich zieht, ehe man von der Befreiungskrieger-Terrasse die ersten roten Franzosen sieht, könnte es noch einige Zeit dauern, die nicht unbedeutend ist eine starke Mauer, zu deren Durch- und Überbrücke schon eine beträchtliche Massenwand gebaut.

— Man erhält jetzt schon sehr viel ältere, bärige Krieger, gehalten, offenbar Landwehrmänner und Reservisten, auf unfe-

ren Straßen. Die Brust dieser Krieger ist regelmäßig mit drei Granatenköpfen an den Kelchsaum von 1866 geschmückt.

— Wenn man früher, so doch in der Zeit, ganz besonders, macht sich der totale Nebelstand, in geschäftlichen, überhaupt im Handelsverkehr geltend, daß die Banaudierte die sogenannten „wilden“ Asienländer auch selbst gegen Gewerbung von damals nicht mehr nehmen. Es bringt dies nicht bloß unangenehme Situationen herbei, sondern es steht auch den Credit des betreffenden Landes in ein sehr sonderbares Licht und giebt neuerdings den Anschein, als ob der betreffende Betrieb oder in dem Abschluß des damals der ausländischen Kaufmännischen nur einen Erfolg erzielt. Entweder nehme man diese „wilden“ Allgemeine gar nicht, oder man nehme sie als voll und ohne alle Unsicherheit, man wird dadurch allen Katastrophes abhelfen.

— Schon seit Donnerstag und Freitag vergangene Woche weht der Wind über die Stoppeln. Der Sonnabend auf den sandigen Feldern rings um den Hellen bei Dresden, aber auch in Rhön, Wilsdorf u. s. w. hat begonnen. Die große Fruchtbarkeit des Jahres hat trotz des rauen Frühlings eine erstaunliche Ernte reifen lassen.

— Da man endlich einmal davon gegangen ist, einige der öffentlichen Gebäude abzuputzen und unter anderen auch dem Finanzbau ein neues Kleid anzulegen, so gäbe es wohl auch eine passende Gelegenheit, einmal einen Blick auf die Terrassenanlage zu werfen, deren eine Seite namentlich, an welcher sich zunächst der Minnespiele die Treppenstufen befindet, ein schaudervolles Bild liefert. Die lange, sich hinziehende Wand ist ein würdiges Ebenbild der alten Bildergalerie und der daranliegenden unterhalb bilden Männer längs der Augustusstraße hin. Man sollte meinen, eine Passage inmitten der Gebäude, welche selbst vom Admiraalhof des Belvedere ebenbürtig ist, sollte einen edleren, einer Hauptstadt ebenbürtigen Anblick gewähren, als wie gerade die Terrassenanlage, die wie eine Vater- und mutterlose Witwe ganz verlassen sich vom Leibholz bis hinauf an's Finanzhaus blickt — in beispiellose Vernachlässigung. Es wird nicht mit allzugroßer Neugierigkeit verlangt, daß eine Szene oder Sache schonmäig ausgestattet sei, das ist aber anständig bei, das ist ein Wunsch, den Niemand widerstehen wird — und diesen Wunsch sprechen wir hiermit laut und deutlich aus.

— Heute beginnt auf dem Platz vor dem Finanzbau ein alljährlich wiederkehrende Vogelmarkt, das morgen Dienstag seine Fortsetzung und seinen Abschluß findet. Wenn schon das auf sonstige Gebäude einen ganz beeindruckenden Charakter besitzt, so ist es hier nicht anders. Wenn der Markt am Platz vor dem Finanzbau eine reizende Aussicht auf die zu jüden liegende Stadt und die fernern Bergzüge bietet, so dürfte auch die Festivität der zwei Tage selbst schon eine beeindruckende Anziehungskraft ausüben; denn das reizvolle Programm verfügt solenne Feste, brillante Illumination und das alles wird noch durch die fröhliche Melodie der Schenktapete verhüllt, die unter Herrn Ventris' Direction auf dem Platz vor dem Finanzbau um so zahlreich wie reichlich umstellt.

— Das morgen auf Reichenbach stattfindende Monstre-Concert wird, ohne daß es vielleicht in der Abendzeit gelegen hat, durch die Bühne einziger zur Aufführung kommender Musikkunst einen ganz beeindruckenden Charakter besitzen. Wenn über die Bühne die Aufführung der Aufführung kommende „Szene bei Vittoria“, wo die Niederlage des Krönungsmarsch musikalisch dargestellt wird, den Erfolg des Jubiläums finden dürfte, so wird dies auch bei dem nächsten, durch 32 Waldbornisten vertrage-nenen Lied „das treue deutsche Herz“ der Fall sein. Zum Schlus wird in den Patrioticischen Liedertagen jeder Patriot den wertvollen Ausdruck finden.

— Ein sehr bedauernswertes Unglücksfall erinnerte gestern früh während der Aufführung der fröhlichen Turnfeierwette auf der allgemeinen Nutzungsstelle auf dem Platz vor dem Finanzbau am Schlossplatz. Ein Mitglied der Turnfeierwette wollte während der Aufführung den Sprung von dem 4 Stockwerken hohen Schlossbau auf das unten von zwei Gelenken gehaltene Springtuch. Da, wie behauptet wird, das Tuch zu sehr an dem Hause sitzt war und der Heraufspringende zu weit ausgebüxt, so trat er, unten angeschnallt, einen das Tuch mithaltenden Gelenken mit dem Schlossbau zusammen und die Brust, das Leib und die Beine verletzt, so stark, daß er sofort verstarb. Der Verletzte sofort bestimmtlos zusammenfiel und auf dem Platz vor dem Finanzbau der Abgang der Bänke zu sehen war. Der Elßau verhängte hohe Strafe, Herr Kreisleiter, leistete die erste Hilfe und wurde dann der Verwaltung mittels Proklamation in seine Wohnung gebracht.

— Seine Formen mit kleinen Farbenkombinationen und dabei die Natur in einem Dresden einen ausgewählten Blumen, deren Farbenkombinationen den Gesamtbild und das Gesicht des Malers. Wir dessen in seinem Dresden einen solchen Künstler, welcher dabei die Natur selbst verwandelt, der seine Gemälde nicht auf Leinwand und Bänken und Decken anbringt, sondern aus dem Grubebett selbst. Im ehemaligen Gartensalon, auf der Brücke hinter dem Teekauf, in der Herzogin Wartburg, in den Brückengäerten, im Palaisgarten liegen wir jetzt weiße Mischungen oder weiße grüne Malerei-Decken, deren Zeichnungen verdeckt, auf denen jedes Blatt mit kleinen geblümten Blumen, deren Farbenkombinationen sind ausgewählt mit kleinen geblümten Blumen, deren Farbenkombinationen

Am März d. J. stand in einem Nebenzuge des Rothenbacher Thales bei Glashau ein Bauer beim Fällen einer Eiche unter den Wurzeln derselben eine versteckte diebliche Schie, aus deren Inhalt beim Öffnen sich eine große Anzahl Gold- und Silbermünzen, sowie Münzstempel und Münze ergab. Der Mann, aufhängig über seinen Aund hoch erseut, war durch die Stämme doch bedeutend geworden und hatte die Sache unter Übergabe sämtlicher Begegnante dem Gericht angezeigt. Die vorgenommene Untersuchung hat nun ergeben, daß die Goldstücke (Hammeröder Doppelmeister) aus Blei, die Silbermünzen (Schwabische Hammeröder Doppelmeister) aus Blei, die Geprägte aus Eisen getrieben sind. Unter den Formen wurden auch die in den hanauerischen Münzen gebrauchten vorgefundne, während die übrigen Formen, welche offenbar ebenfalls zum Raubmünzen geprägt waren, zu den übrigen Münzen nicht passten. Die hanauerischen Münzen rührten abwegig von dem Wehr Karl August Wolf in Glashau her, gegen den im Jahre 1854 wegen Goldmünzerei Untersuchung eingeleitet und bei dem eine Anzahl ganz gleicher falscher Goldmünzen aufgefunden werden war.

**Entscheidliche Verhandlung am 16. Juli.** Zu der ersten heutigen, der öffentlichen nicht zusammenhängende Richtigung wurde der diebstahl starker Säfte wegen Anschlag mit einem Kind unter 12 Jahren zu 8 Monaten Arbeitshaus verurteilt. — Der biechte Gärtnereibesitzer Moritz Richard Leopold Opiz, 23 Jahre alt, bereits 4 Mal mit verschiedenem Gefangenheits- und Arbeitsausstrafen bestraft und höchstwahrscheinlich vor Gericht und Meinungsgeber bestraft und erst neuwährend aus dem Arbeitshaus zurückgekehrt, war von G. A. Pötzl an der Kreuzstraße mit einem Handwagen, auf dem sich Kästen in Morden verpaßt befanden, abgeführt worden, hatte zwar die Waren abgeliefert, dann aber die letzten Körbe auf dem Altmarkt stehen lassen und den Handwagen auf der Antonistraße angeblich an einen Unbekannten sammt dem Haushalt für 3 Uhr verkauft. Zu gleicher Weise bestreute er später wieder mit einem anderen Handwagen, den er an der Theatralle auf einem Steinbänkchen lag und ebenfalls für die gleiche Summe an einem Eisenhändler in der Altenstraße verkaufte. Nach seiner Verhaftung wurde dieser Handwagen wieder erlangt, während der erster verlorengeblieben war. Da offenes Verständniß vorlag, so war von Zusicherung der Verhandlung abgesehen worden. Nach dem Auftrage des Staatsanwalts Reichenbacher wurde Opiz in Flucht aus seine Rückführlichkeit vom Gericht zu 1 Jahr Arbeitsaus verurtheilt.

#### Briefkasten.

— **Stadtbriefkasten.** Gehalt um Ausklärung der den vier Evangelisten beigegebenen Symbole. Leute aus der Provinz und vom Lande würden immer zu der Frage veranlaßt, wenn sie bei einem Besuch der Residenz die vier großen Steinbilder am Klingana der latenter Hofkirche erblicken. Antwort: Neben Matthäus sieht man auf Gemälden und Statuen als komödialen Bewerkt das Bild eines Menschen; neben Marcus einen Löwen, neben Lukas einen Stier, neben Johannes einen Adler. Was sollen diese? Sie sollen die Theophore Gottes nach Art jener Cherubim vorstellen, oder andeuten, die bei den Jozeliten im Altertum aus dem Teufel der Bundeslade abgebildet waren, zwischen deren Schultern der heilige Thron stand. Die Cherubim sind Wesen der feierlichen Mythologie, die zuerst als Wächter des Paradieses erschienen, später aber, bei Michelangelo, aus Menschen, Tier, Vöglein, Adlet, Symbolen der Macht Gottes, zusammengefaßt verkommen. Damit werden nun die Evangelisten als Hauptfiguren des Throns Gottes im neuen Heile besiedelt.

— **Brief.** Stammittel II. folgenden Inhaltes: „Als unglücklich in einem besetzten Hotel ein Gast kam und es gelangte, meinte ein Anwohner, es sollte Matamoros gelassen werden. Also darüber Streit. Witten um Aufklärung, was richtig ist und woher die Worte kommen. — Die erste Hälfte dieses Wortes ist unrichtig von der liebsten Speise dieses Vogels, von den Baldachinern abweichen. Dieser Geschmack mit seinen Vögeln wird in einigen Gegenden, besonders im Oberfranken Matamoros, oder auch Matamore genannt. Dabei die Benennung Matamoros oder Grammatosogel.

„Weitere Diccion der Bürger“ schreiben uns folgendes: „Der Sieg des Actien-Viehwagens in Freiberg über den konfessionellen Katholikenwagen datiert, hat auch uns gefreut. Liege sich nicht in Dresden Neubüchern einfüllen, damit die entzündlichen Kosten eines baldwegen anzündigen Brandes vermieden werden? Was ist die Ansicht der Redaktion?“ — In Betreff dieser Angelegenheit werden wir nächstens einen langen Artikel bringen und zwar mit Belegen die achtigt sein werden, in diese feinen Zustände ein gehöriges Licht zu bringen.

— **Brief** von B. 25 aus Berlin mit der Anfrage: „Weshalb nennt man die Mittwoch nach Pfingsten „Krobsch-Wittwoch?“ — Antwort: Verbiß auf einer alten Sage, indem Knoblauch an diesem Tage gegeben, vor dem Fleisch bewahren soll.

— **Zwei Abonnenten** in der Wilsdruffer Zeitung fragen in Folge einer Wette an: ob die Lieblingssiedlung Friedr. des Großen in Charlottenburg oder in Potsdam (Sansouci) eine Grabstätte gefunden? — So viel uns bekannt, wurden die eltern Becker zu Potsdam eingegraben und empfunden, namentlich der Kavallerie-Hund, Name Diana, einen Grabstein mit Inschrift. Ein Soldat des Königs, der schwere Schimmel, ruht unter einer Steinplatte in den Königlichen Ställen.

— **Stadtbriefkasten,** worin sich ein Kreisberichterstatter beklagt, daß aus dem Hause Nr. 11 der Kreuzstraße oft ganz unbedenklich ein Kleiderfabrikant mit rasender Schnelligkeit aus der Haustür über das Trottoir hinweggehe. Vor einigen Tagen sei einem kleinen Mädchen durch diesen Gebanen das Kleid über die Hüte gezogen und ihm, dem Kleidersteller, hätte fast ein Blindecker gedroht. Wir sollen diese Nachsichtlosigkeit in unserem Platze rügen, was hiermit geschehen sei.

— B. H. nebst Genossen hier. Anfrage: woher die Redensart kommt: „nicht lange faulen.“ Antwort: In mehreren Gegenden Deutschlands besteht diese Redensart auch eine idiomatische Art oder Sprache, die sich leicht hin und her wenden läßt. Die Redensart: „er faulst nicht lange“ bedeutet eigentlich: er drobt nicht lange mit seiner Sprache, sondern schlägt gleich zu.

— B. H. hier. Ihre Verklärung, daß in den letzten Tagen der Anbruch der Wiesn für schöne Kunst und Literatur erfreut und namentlich daß Theater eine unterordnete Stellung einzunehmen werde, ist nicht ohne Grund. Zwei Wege münden in die menschliche Seele, der eine geht auf die Sinneswelt, der andere verläuft sich absehnlich in die Tiefen der Innendanklichkeit; durch diesen letzten führt jene unfliegbare Abnugung, jene dunkle Schauer, der Glaube an unwidrige Mächte, mit einem Wort Liebe, was das übernatürliche Leben des Menschen ausmacht, in und ein. Verständlich man diesen, wäre mit einem Schlag alle Kunst und Poetie zerstört. Reden kann dies doch Dingen erzählen, die namentlich nach dem Jahre 1866 dramatische Stück verlangen, welche in der Zeit wieder vollen. Welche ungerechte Unterwerfung. Wenn der Mensch unter den gewaltigen Schlägen des Schicksals erbebt, fühlt er sich nicht zur Kunst und Poetie aufgelebt, das Schauspiel des Krieger, der revolutionären Stürme, wie die großartigen Naturumwandlungen erdrücken das Gemüth und machen es augenblicklich unfähig für ästhetische Schöpfungen. Die Vollendung einer Kunstgabe verlangt Liebe, Sammlung und freie Überdrift über die geistigen Fähigkeiten. Der Künstler und der Poet sind übrigens von Natur weißlich, ihr Blut trägt in die Herne und entzieht sich die Gegenstände. Die wesentliche Bedingung für beide ist weniger zu empfinden, als empfunden zu haben.

#### Die Redaktion.

\* Wie die „New-York-Tribune“ berichtet, wurde unlängst aufklärt, daß ein Mensch, Namens John Herriges in New-York, seines Vermögens seines Lebens, von seinem älteren Bruder seit 22 Jahren eingesperrt gehalten worden. Man fand den Unglücklichen, der 30 Jahre alt und gegenwärtig festgestelltes ist, in einem schrecklichen, unreinen Zustande. Sein Gefängnis bestand aus zwei übereinanderliegenden halläuslichen Raumteilen von 8 Fuß bei 10 Fuß. Während gegen den verzweifelten Verbrecher die Untersuchung eingeleitet worden, bat man den armen Gefangenen in ein Armenhaus geschafft.

\* Zur Gewalttätigkeit der Künste gibt es viele Beispiele, welche was ein Künstler bedeutet, oder vielmehr, was es seit Gründung der Welt bis jetzt bedeutet hat. Amerika, das Land der Wunder, scheint diesem Worte einen andern Sinn unterzuordnen zu wollen, und in der That, nahe bei New Orleans selbst besteht ein wüstliches Künstlerloch, welches sich, von vier am Boden befestigten Balken getragen, ammutig im hohen Himmel schwingt. Der schreckliche Gründer, der diese neue „Janke-Dreie“ verhüllt hat, heißt Mr. Goldsmith, und ein phantastisches Stücklein Gold wird er für zusammenhängende, falls keine Idee den Gehalt nicht bedeutet hat. Amerika, das Land der Wunder, scheint diesem Worte einen andern Sinn unterzuordnen zu wollen, und in der That, nahe bei New Orleans selbst besteht ein wüstliches Künstlerloch, welches sich, von vier am Boden befestigten Balken getragen, ammutig im hohen Himmel schwingt. Der schreckliche Gründer, der diese neue

wohlbst sie die Bekanntheit des Doctorand Ludwigs Krebs lebte, welcher an einem der letzten Sonntage in Folge eines gelegentlich einer Section am unten liegenden Gefängnis verbrachte Schnittes durch das eingerissene Gefängnis gestorben ist. Das kaum 17 Jahre alte Mädchen, eine reisige Blondine, nahm sich dieses Toilettenschranks zu Herzen, daß sie vor einigen Tagen ihrem Leben ein Ende mache, indem sie sich mit einem Fall vergiftete.

\* **Geheimrat in Berlin.** Am 28. Juni. Im Pelzhof bat am 27. d. m. ein Ducius wi... drei alten Unterwerken stattgefunden. Prozeß war die Veranlassung. Der Kampf wurde indessen mit sehr ungelenken Waffen geführt. Denn während die eine sich der Angemeldeten verbiente, legt die Andere plötzlich ein Pfeil, das sie in der That, nahe bei New Orleans selbst besteht ein wüstliches Künstlerloch, welches sich, von vier am Boden befestigten Balken getragen, ammutig im hohen Himmel schwingt. Der schreckliche Gründer, der diese neue

\* **Kavalierie und Liebe.** zwei Freunde, ein Stadtmeister und ein Dienstmädchen, gingen in München spazieren und taten in die Nähe des Künstlerlochs, ein Jubiläum des selben entdeckte sich folgendes niedliche Liebesgespräch. Sie liebte: „Johann, da ist der Künstlerlocharten. Du haben F ja Schützenarten taufen wollen?“ Stadtmeister: „Hab's ja lieben.“ Freunde: „Was ist denn eigentlich der Schützen?“ Stadtmeister: „Das glaubt er, er hat ein verharmtes Kind geblieben: Kavalierie und Liebe.“ Freunde lächelte: „So?“ Die zwei sind wohl immer befreundet.

\* **Schule der Frauen.** Die Legislatur von Pennsylvania hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der Papst hat fürsich in einer Audienz, welche er Mailänder Alten erteilte, den am zahlreichsten anwesenden Deutschen folgendermaßen gesagt: „I più cari sono i Tedeschi, sono i più cari di tutti, lo spirito tedesco è quasi tutto.“ (Die Schwaben sind die Deutschen, sie sind die Schwaben von allen, der deutsche Geist hat Alles verdeckt.) — Da der Papst unfehlbar ist, wird's wohl sein müssen.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der Papst hat fürsich in einer Audienz, welche er Mailänder Alten erteilte, den am zahlreichsten anwesenden Deutschen folgendermaßen gesagt: „I più cari sono i Tedeschi, sono i più cari di tutti, lo spirito tedesco è quasi tutto.“ (Die Schwaben sind die Deutschen, sie sind die Schwaben von allen, der deutsche Geist hat Alles verdeckt.) — Da der Papst unfehlbar ist, wird's wohl sein müssen.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der Papst hat fürsich in einer Audienz, welche er Mailänder Alten erteilte, den am zahlreichsten anwesenden Deutschen folgendermaßen gesagt: „I più cari sono i Tedeschi, sono i più cari di tutti, lo spirito tedesco è quasi tutto.“ (Die Schwaben sind die Deutschen, sie sind die Schwaben von allen, der deutsche Geist hat Alles verdeckt.) — Da der Papst unfehlbar ist, wird's wohl sein müssen.

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine Frau zwei hintereinander folgende Jahre lang verläßt, vermachtsfähig, nicht mit ihr leben will oder nicht für sie betreut ist, soll die Frau auf Eigentum aller Art, welche ihr gehört, alle Rechte einer „alleinstehenden Frau“ (woman sole) haben und berechtigt sein, das genannte zu verkaufen oder zu übertragen, als ob sie unverheirathet wäre.“

\* Der bekannte Tanzkomponist und Militärmusikdirektor Faust ist zum Stadtmailltdirektor in Görlitz ernannt worden.

\* Eine Berlinerin betrachtete sich die flamischen Malerinnen hat zum Schutz von Frauen, die von ihren Ehemännern verlassen werden, folgendes Gesetz angenommen: „Wenn irgend ein Ehemann, sei es wegen Trunkenheit, oder aus Nachlässigkeit, oder aus irgend welcher Ursache immer, seine

## Poliklinik

für Hautleiden, Syphilis, Hals- und Schleimhautkrankheiten. Unentgängliche Behandlung Kranker. Beugbauplatz Nr. 3, Dienstag und Freitag Nachmittags von 2-3 Uhr. Wohnung: An der Frauenstraße Nr. 20. Privatsprechstunde täglich früh von 8-10, Nachmittags von 3-4, Dienstag und Freitag von 4-5 Uhr.

**Dr. Güntz.**

**Die Conto-Bücher-Fabrik, Viniranzalt u. Buchdruckerei für Kontor-Braude von Th. Henselius.**  
Seillergasse 7, L empfiehlt ein wohlfertigtes Lager, extra Bücher, Tabellen, Rechnungen, Adress- u. Visitenkarten u. werden in kürzester Zeit dargestellt. Verlag des M. M. Hampel'schen Schreibunterrichtes, nebst dazu passender Schulhefte.

## Spar- und Vorschuss-Verein zu Dresden

Wallstrasse Nr. 19, 1. Etage.

Bei Capital-Girolagen gewähren wir die auf Weiters  
vier Prozent Zinsen bei regulärem und  
fünf Prozent Zinsen bei halbjähriger Ablösung.  
Gehörige Summen verzinsen wir nach vorheriger Vereinbarung.

### Dampferverbindungen

zwischen Stettin und Stolpmünde, Danzig, Elbing, Memelberg i. Br., Riga, St. Petersburg (Stadt), Koppenhagen, Gorcenburg, Christiania, Kiel, Altona, Hamburg, Darmstadt, Antwerpen, Hull, London, New-York u. Tysk, unterhalte ich regelmässig während der diesjährigen Schiffahrtssaisen.

**Rud. Christ. Gribel in Stettin.**

### Tischler- und Polstermöbel,

Matratzen aller Art, Spiegel, Stühle u. s. w. in großer Auswahl, solide Arbeit, zu billigen Preisen empfiehlt.

**H. O. Gottschalch,**

große Oberseegasse Nr. 6, am Platz Nr. 6.

Grosse Auswahl



schmiedeeiserner Träger,

sowie

Lieferung von eisernen Bauteilen aller Art  
empfiehlt die Eisengiesserei und Maschinenfabrik von

**F. L. & E. Jacobi in Meißen.**

Badewannen, Zimmerdonche- und  
Dampfapparate, Fahrstühle,

sowie alle zur Krankenziege nötigen Gegenstände sind zu verkaufen und zu  
verleihen: Friedrichstraße Nr. 6.

Nur nach dem Rechte mit meinem Lager von **Buckskins, Jacquets** und **Kleiderstoffen** möglichst zu räumen, verkaufe ich solche zu

### Ausverkaufs-Preisen.

So ist hierdurch jedem eine sehr vortheilhafte Gelegenheit geboten, billig einzukaufen, und verkaume ich nicht, darauf auflerhand zu machen, umso mehr, als mein Lager die **reichste und modernste** Männer- und Gardenauswahl enthält und ich dennoch in den Stand gesetzt bin, jedem Wunsche zu entsprechen. Ich verkaufe

**104 breite reinwollne Buckskins,**

die reichliche Hose von 20 Ngr. an,

**104 breite reinwollne Jacquettstoffe,**

das Jacquett von 18 Ngr. an,

und gebe für 1 Thaler schon ein sehr gutes und modernes Kleid.

**Robert Bernhardt,**  
21c Freiberger Platz 21c.

Palmenzweige, Bächerpalmenzweige, Bouquets, Kränze,

schön und billig Papiermühlengasse 12.

Feldflaschen,  
Kopfhörer,  
Zahnbursten,  
Nagelbursten,  
Reisentensilien  
empfehlen

Jedes Einlegen von Fleischen empfiehlt ich von ganz vorzüglicher Saftigkeit und reinem Geschmack:

**ff. Melis im Brode,**

Wund 45, 46 und 47 Pf.

**ff. Raßland im Brode,**

a Pfund 47, 48 und 49 Pf.

**Extraff. Raßland im Brode,**

a Pfund 50 und 51 Pf.

**ff. gem. Zucker.**

a Pfund 42, 43, 44 und 48 Pf.

**ff. Farin,** a Pfund 36 Pf.

**Bestes ungar. Schweinefett,**

a 85 Pf., bei 10 Pfund 80 Pf.

**Reiches Braunkohler Wurstfett,**

a Pfund 60 Pf., bei 5 Pfund 55 Pf.

**Albert Herrmann.**

at. Städtergasse 11 a. g. Adler.

**Geschäfts-Gesuch.**

Ein intelligenter älterer Kaufmann (Papierdrucker), wünscht Kapital und möglichst ambulante Tätigkeit in einem eingeführten, soliden Geschäft (nicht detail) in oder noch über bei Dresden zu verwerthen.

Sicherheit des Kapitals wird großer Voraussetzung vorgezogen. — Oberrection Ehrengasse! Gehäule Öfferten sub P. B. 342 bestellt die Amonnen-Expedition v. Haasestein & Vogler in Dresden.

### Für's Militair

empfiehlt

**Socken,**  
**Unterhosen,**  
**Unterjacken**  
**Bratz Striegler,**  
Badergasse, Bazar.

**Zum höchsten Preis**  
faust man getragene Herrenkleider u. **Gold-Metall** erhalten an Plat. Süßn. Altmarkt, Buchdrucker-Nicke.

Rosenweg Nr. 1.

**Beste Duxer**  
**Braunkohlen**

offerte bei reichlichem Maße Bläsch aus dem Fabrikzeuge unterhalb Hotel

Belvue am Sachsen.

**H. Ostermeyer.**

Niederlage am Überseebahnhofe.



### Das Directorium.

Gottschald.

**Engl. Alpacas,**

= **Barðges,**

= **Waterproofs**

große Auswahl in Kleider- und Za-

gentstoffen empfiehlt außerordentlich

**Maria Feil,**

Wilmersdorffstrasse 1, I.

**Washende**

**Knaben-**

**Anzüge**

empfiehlt schon von 3 Thaler an

**F. R. Seiler,**

8 Schlossstrasse 8.

### Fohlen-

### Verkauf.

1 Wallach, 54 Jahr alt, von einer russischen Stute und arabischem Hengst; 1 Hengst, 3 Monat alt, von einer russischen Stute und arabischem Hengst; 1 Stute, 4 Monate alt, von einer westfälischen Stute u. östlicher Vollblutstute; 1 Hengst, 2½ Monate alt, von einer dänischen Stute und arabischem Hengst.

Sämtliche Fohlen sind stark und schön gebaut und versprechen, gute brauchbare Pferde zu werden.

**Oscar Grahl.**

**Aromatisch-**

**medicinische**

**Schwefelseife,**

wirkamstes und reichstes Hautver-

färbungsmittel gegen ununterbro-

chene Anwendung. Solche Damen seien

unvergleichlich fein verkaufen, em-

pfehlt aus der Fabrik von

**Camillo Cox,**

a Stück 2½ und 5 Pf.

**Hermann Koch,** Ultmatt.

**Schmidt & Gross,** Hauptstrasse.

**Franz Schaal,** Annenstrasse.

**Johannes Thentus,** Weißeritzstr.

**B. Feller,** Zschätz.

**Familien-Pensionat.**

Bei einer gebildeten Dame, nebst

Kindern können wieder einige junge

Mädchen bei mütterlicher Fürsorge und

gewissenhafter Sorgfalt die freundliche

Aufnahme finden. Geboten in Unter-

richt in Sprachen, Musik und Bildkunst,

gewisse häusliche Arbeiten, Schneidern, Kochen und Blättern.

Alles Nahrtes sub **C. L. Dresden**

Domplatz 14 dritte Etage.

**Sonnenbrand,**

rote Rosen, rote Nieten im Gold,

rothe und nasse Blätter enthalten

dinnen 10 Minuten.

**F. Thomas' Essenz.**

Depot: **J. Rothe,** Wallstrasse.

**Trauerhüte**

in Auswahl, billig und schön, bei

**Marie Lippert,** Straße 17 a.

nach der Friedhofsfabrik. Auch we-

dernde verliehen.

**Gummi-**

**Hosenträger**

von 5 Ngr. an.

**Palmzweige,**

Ächterpalmen, Kakao, Bouquets, Schön-

und billig, Bazarstraße 4.

**Alten echten**

**Grauzbraunwein,**

mit und ohne Salz, zum medizinischen

Gebräuch, empfiehlt in sehr geringer

**Herrmann Koch,** Mittwoch 10.

**Mischungen,** Schnellmedicinen, Old-

weiblichen aller Drogenparteien

wird in wenig Gläsern gründlich gezeigt

Schmidtsplatz 2. Etage 1. Stock, 2. Th.

## Sophas

mit Damaskus aus von 10 Thaler an  
bis vorzüglich im Mittel-Magazin,  
die der Zepterstrasse 7 erste Etage.

W<sup>o</sup> einem Mittagstage wird zum 1.  
Aug. ein auslandiges Mädchen ge-  
sucht, das gut schneidet, trifft, plättet,  
die Hände gehörig versteht und mög-  
lichst an der Doppelstrasse-Näh-  
maiden arbeiten kann. Nur ganz  
gut Empfohlene haben ihre Qualifikation:  
v. N. Plauen I. V.

**Ein tüchtiger und bereits**

**geübter Registrator**

wird zum sofortigen Auftritt freigegeben.

Worms, den 15. Juni 1870.

**Mr. Arthur Eysoldt.**

**Vertige Wäsche,**

als: Oberhemden auf Lager nach  
Maß, Oberhemden-Ginsäge in  
Schirting und Venen, Nachhemden,  
Arbeitshemden. Große Auswahl  
von Untershirts von 15 Ngr. an,  
Damen- u. Kinderwäsche empfiehlt  
zu billigen Preisen die Wäsche-  
fabrik Stalgäischen I. Eingang  
Vita-Allee.

**Max Schellerer.**

Alle schriftl. Arbeiten, Buchdruck,  
Grafiken, Bildchen, Briefe u. werden  
geträgt: Rosengasse 29 pt. linie.

**Im Pfandgeschäft**

von Julius Jacob.

**Egl. Belvedere d. Brühlschen Terrasse**  
Restaurant Ende nach 10 Uhr.  
Heute großes Instrumental-Concert  
ausgeführt von Herrn Kapellmeister G. A. Schleier mit der Gayelle des  
R. S. Leib-Grenadier-Regiments "Saxonia-Johann". Nr. 100.  
Orchester 22 Mann. Streichmusik.  
Abends Brillante-Vorstellungskabinett.  
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Eintritt 3 Mgr. Spezial a. d. Gasten.  
Täglich großes Concert. J. G. Marschner.

**Große Wirthschaft des Sgl. gr. Gartens.**  
Restaurant Heute  
**Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor**  
unter Direction des Herrn Stadtmusik-director Erdm. Puffeldt.  
Sinfonie G-dur mit dem Paukenduo d. Joh. Spach.  
Anfang 5 Uhr. Eintritt 3 Mgr. Organist W. Pippmann.

**Waldschlösschen.**

Heute Montag  
**Großes Fantaſie-Concert**  
vom Musitzer des R. S. II. Grenadier-Regiments "Saxonia-Wilhelm"  
Nr. 101 unter Leitung des Herrn Musiz-director A. Treutler.  
Anfang 6 Uhr. Eintritt 3 Mgr. John.

Das diesjährige zweitägige grosse

**Vogelschiessen**  
auf dem

**Bergkeller**

Montag den 18. u. Dienstag den 19. Juli  
abgehalten werden, und werden Freunde des Schießens hierdurch eingeladen.  
Das Schützen-Comité.

Auf Obiges Bezug nehmen, erlaube ich mit zu bemerken, daß an beiden Tagen

**Concert**  
vom Musitzer des R. S. Schützen-Regiments Nr. 108, unter Leitung des Musiz-directors Herrn Bendix, stattfindet.

Montag Illumination. Dienstag großes Feuerwerk.

Anfang des Schießens 3 Uhr mit Introduction an der Schießballe.

Anfang des Concerts Montag 5 Uhr. Eintritt 3 Mgr.

Dienstag 5 Uhr. Eintritt 3 Mgr.

Hochachtungsvoll J. A. Berger.

Zur Feier des deutschen Feuerwehrtages

in Linz  
Montag den 18. Juli 1870  
im **Feldschlößchen**

**Concert**

vom  
**Knaben-Musikchor**

unter Leitung des Herrn Kammermusikus Seifert  
und unter Mitwirkung der Sänger des Allgemeinen Turnvereins.

zum Besten der Aranzenunterstützungscasse  
der freiwilligen Turnerfeuerwehr.

Anfang des Concerts 18 Uhr. Eintritt 3 Mgr.

Das Commando der freiwilligen  
Turnerfeuerwehr zu Dresden.

**Damm's Restoration,**  
Königsbrückerstrasse.

Montag den 18. Juli 1870 Vogelschiessen  
mit Freiconcert und Illumination.

Bei dieser Gelegenheit erlaube mir mit R. acht bairischen, Feld-  
schlößchen-Läger, sowie mit einer Auswahl warmer und kalter  
Speisen gebessamt aufzuwarten. Um salubreien Auftritt dient, seidne  
hochachtungsvoll Adolph Damm.

Anfang des Schießens 4 Uhr.

Dienstag den 19. Juli Freiconcert

mit Illumination. Adolph Damm.

**Stadt Bremen**  
Leipziger Straße.

Heute großes Vogelschiessen.  
Von 3 Uhr an Concert. Abends Ballmusik.

Hierzu lädt freundlich ein M. Kreischmar.

**Gambrinus.**  
Heute humoristisches Gesangs-Concert von der Gesellschaft

J. Sommerfeld. Louis Molte.

**Bazar-Keller.**  
Heute großes Velocepède-Rennen u. -Fahren

mit Orchester-Begleitung (Phil. Mu.). Eintritt frei. Anf. 4 Uhr. Wiss. 18.

**Schweizerhäuschen.**  
Heute Montag 7 bis 10 Uhr Tanzverein. H. Höhnel.

**Restaurant Bellevue.**  
Heute Vogelschiessen, von 7-11 Uhr Tanzverein. A. Ultermann.

# Park Reisewitz

Morgen den 19. Juli

## grosses Sommerfest und Monstre-Concert

ausgeführt  
von dem aus 230 Mitgliedern bestehenden Allgemeinen Musiker-Verein zu Dresden.  
Anfang 6 Uhr. Eintritt 5 Mgr. Der Reinertrag steht in die Krankenkasse des Vereins.  
Bei eintretender Dunkelheit große Illumination des ganzen Parks.



**Odeum.**  
Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. R. Krantz.

**Central-Halle.**  
Heute von 7 bis 10 Uhr Tanzverein. A. Schlichtegel.

**Güldne Aue.**  
Heute von 7-9 Uhr Tanzverein. W. Mühlbach.

**Lincke'sches Bad.**  
Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. Ballmusik bis Mitternacht. J. Wuschy.

**Diana-Saal.**  
Heute von 7 bis 10 Uhr Tanzverein. G. Voigtlander.

**Altona. Tanzverein.**  
Heute von 7 bis 11 Uhr Tanz-Verein. Snappe.

**Hamburg. Tonhalle.**  
Heute von 7-10 Uhr Tanzverein. E. Göttlich.

**Heute Schlachtfest**  
**Reppel's Restauratior,**  
Weinstraße und Gerbergasse Nr. 6.  
Von 9 Uhr an Weißfleisch, frische Blut-, Leber- und Chalottenwurst.

**21 Carusstrasse 21.**  
Heute Einzugsfahrt am neu restaurirten Locale, wozu ich  
Nahbarn und Bekannte freundlich einlade. Berwitzwete Kühnel.

**Heute großes Vogelschiessen**  
auf **Bellevue, Schäferstraße 45,**  
wobei ich mit diversen Speisen und Getränken bestens aufzuwarten befürchte  
Anfang des Schießens 4 Uhr. Robert Altermann.

Montag, den 18. Juli 1870, Nachm. 4 Uhr:  
**Taucher-**  
**Vorstellung**  
in der Elbe am Bahre  
ausgeführt von Mr. Recher

mit den neuesten Apparaten im Gewicht von 230 Pfd.  
Während der Vorstellung Concert.

Eintritt: 1. Nummerie Zige 10 Mgr. inclusive Hin- und Rückfahrt  
mit den eigens zu diesem Zweck am Landungsplatz unterhalb der Brühl'schen Terrasse aufgestellten und verliegten 2 Dampfern, welche prächtig  
Anfang des Schießens 5 Uhr abfahren.

Montag, den 18. Juli 1870, Nachm. 6 Uhr. Ende gegen 8 Uhr.  
Ga findet nur dieses eine Landen statt.

**Cassa - Eröffnung bei den Dampfern 4 Uhr.**  
Sollte ungünstige Witterung walde die Vorstellung abgesetzt werden  
mögen, so findet dieselbe Dienstag, den 19. Juli, statt, und haben die ge-  
nenen Billets hierzu ihre Gültigkeit.

**Esterhazykeller.**  
Wien. Dresden.

Empfiehlt zur jetzigen Saison:

**Wermuthwein und Heurigen,**  
sowie andere div. Weine.

**Stammfrühstück täglich.**

**Aecht englische**  
**Gummi-Röcke**

in allen Größen und Qualitäts empfiehlt  
An gout du jour. A. Richard Heinsius,

Wilsdrufferstraße 48.

**Billig zu verkaufen:**  
1. Pianino für 130 Tbd., 1 Klavier für  
150 Tbd., 1 Orgel, 1 Schreib-, 1 Meider-  
sestet, 1 Stube, 1 Bühne, 1 Pianoforte-  
stube, Spiegel u. A. m. Schlossergasse  
Nr. 21, 1.

**Schuhmacher!**  
Ein guter Damenarbeiter findet auf-  
dauernde Arbeit  
große Schiekgasse Nr. 10.

**Einquartierung**  
betr.  
Herrinnen, welche die Einquartier-  
ung weiter geben wollen, sowie Leute,  
die sich für Verpflegung annehmen  
wollen, bitte ich umgehend zu melden  
in Werbachs Bureau, Königstraße  
Nr. 19, und Glanz' Bureau, Biarz-  
gasse Nr. 7, part.

**Ein einzelner Herr, Beamter, sucht**  
für 1 August **ein kleines**  
Logis von Stube, Kammer und Vor-  
raum oder dergl. unmißbar und le-  
ger. Preise unter 10. St. in der  
Gred. d. W. abzugeben.

**Eine gutmögliche Stube nördl. Schlos-**  
s mit schöner, freier Aussicht, ist zum  
1. August an 1 oder 2 Herren zu ver-  
mieten. Auf Wunsch Preiss.

**Circusstraße Nr. 6, 3. Et.**  
Ein gut gerittenes  
Reitpferd,

für jede Militärtruppe passend, ist auf  
dem Alterszug Stroga bei Großen-  
hain zu verkaufen.

**Zwei gute Reitpferde**  
für jede Truppe passend, finden auf den  
Mittagsgängen Mausbretchen und  
Zichichten bei Großenhain zum  
Verkauf.

**Das Dresden. Journal**  
nebst allen erscheinenden Extra-Blättern  
täglich zu lesen. Mittelstraße  
Nr. 7. F. Herfurth.

W. einen anständigen Herrn ist eine  
Freundliche S. d. Alte für 1 zu ver-  
mieten. Christianstraße 8. Durch 4.

Zwei ganz neue Siebenstuhls-Schäfer-  
stühle, 2 Stühle 25 Mgr., 1 Bogen-  
wanne, 1 Tisch sind dazu zu verkaufen  
Victoriastraße Nr. 1, 4 Et.

**2 Sattlergesellen**  
werden gesucht bei  
Ferd. Große,  
Heinrichstraße 10.

**Ein Schlosser,**  
welcher selbstständig arbeiten kann, fin-  
det dauernde Stellung. Weiberstraße  
Nr. 16. Gustav Nastke.

**Ein Hundehalsband,** Steuer Nr.  
4777, ist verloren gegangen.  
Gegen Belohnung abzugeben.  
Waldgasse Nr. 19 partete.

**Ein jetzt gesuchter**  
**Artikel!**  
In der Verlags-Buchhandlung von  
Dr. Zittel in Dresden, Ammonstraße  
47, erhältlich.

**Karte**  
von Deutschland  
und einem Theile  
angrenzender Länder.  
Zur Verteilung ausgetüftelt.  
Preis 5 Mgr.

**Für Schuhmacher.** Ein Herren-  
Arbeiter findet dauernde Ver-  
tretung bei  
H. Kuper, Wilmersdorfer Str. 35.

**Pensionat.**  
Ein Schüler findet gute und billige  
Pension: Neustadt Dresden, große  
Weißerstraße 5 erste Etage.

**Warteländerwagen** ist zu verkaufen  
am See Nr. 47.

**Für die Herren**  
**Militärs**  
empfiehlt Campaniegläser  
Bruno Westel, Medizinaler  
große Weißerstraße 8.

Hierzu eine Beilage.